

Region

Dafür kommen selbst Berliner nach Bern

Stadt Bern 5000 Gäste standen am Wochenende Schlange beim ersten Reportagen-Festival. Nicht alle Programmpunkte und Erwartungen konnten jedoch erfüllt werden.

Claudia Salzmann
und **Stefan Schnyder**

Es geht um die Wurst. Damit vergleicht die Pulitzerpreis-Gewinnerin Jacqui Banaszynski eine gute Geschichte. «Und die Leser wissen, was eine gute Wurst ist. Deshalb müsst ihr wissen, wie man Wurst macht.» Der zweistündige Auftritt der US-Amerikanerin im Kulturzentrum Progr war eine der 52 Veranstaltungen des ersten Reportagen-Festivals, das am Wochenende in Bern stattfand. 60 Journalistinnen und Journalisten aus aller Welt gewährten Interessierten Einblicke in ihre teilweise sehr schwierige Arbeit. Nicht alle schafften die Anreise: Fatemeh Karimkhan aus dem Iran hätte mit Konsequenzen im Heimatland rechnen müssen, wäre sie gekommen.

Auch unter den Gästen waren zahlreiche Journalisten oder solche, die es werden wollen. So etwa Nina Schaefer und Wiebke Hallerberg aus Berlin, die Kulturjournalismus studieren. «Unsere Ausbildung ist zwar sehr praktisch, aber hier am Festival erleben wir den Realitätscheck», sagt Schaefer.

Russe gewinnt Award

Während Banaszynski über Interviewtechnik sprach, liefen parallel weitere Veranstaltungen. Am Speeddating etwa konnten Gäste in die Rolle des Journalisten schlüpfen und die interna-



Dichtstress beim Kulturlokal ONO an der Kramgasse: Das Reportagen-Festival zog 5000 Interessierte in die Berner Innenstadt. Foto: Ruben Wyttenbach

tionalen Grössen ausfragen. Das Interesse war schon im Vorfeld gross, die 2500 Tickets der Anlässe waren alle reserviert. Vor

dem Kulturlokal ONO an der Kramgasse standen sich Gäste die Füsse in den Bauch. Die Hälfte der Plätze sollte den Zutritt für

spontane Gäste möglich machen, doch bei einigen Veranstaltungen kamen nicht einmal alle mit dem reservierten Ticket unter.

Zudem lagen die Orte quer über die Stadt verteilt, sodass einigen Ortswechsel nicht in der nötigen Frist schafften, wie ein Be-

sucher berichtete. Ein anderer meinte, dass der auf dem Kornhausplatz angekündigte «Festival-Square» fehle. Diese Unstimmigkeiten sind auch der Festivalleitung nicht wurst: Initiator Daniel Puntas Bernet bedauerte gegenüber dem «Bund», dass nicht alle einen Platz fanden.

Am Samstagabend ging es auch im Stadttheater um die Wurst: Der russische Journalist Shura Burtin erhielt den erstmals vergebenen True Story Award. In seinem Text beschreibt Burtin das Leben des 60-jährigen Tschetschenen Oyub Titiyeb. Dieser arbeitete während des Zweiten Tschetschenienkrieges (1999–2009) undercover für eine russische Menschenrechtsorganisation. Wegen angeblichen Drogenbesitzes sitzt er heute in der tschetschenischen Hauptstadt Grosny im Gefängnis, wo ihn der Autor besuchte. 39 Journalistinnen und Journalisten aus 21 Ländern waren für den Preis nominiert, das Preisgeld betrug 30 000 Franken.

Laut Angaben der Veranstalter haben rund 5000 Besucher am Festival teilgenommen, und praktisch alle Veranstaltungen waren ausverkauft. 130 Freiwillige standen im Einsatz. Mitorganisiert hat den Anlass auch die Tourismusorganisation Bern Welcome. Die nächste Durchführung ist vom 4. bis 6. September 2020 geplant.

Siebzig Märchen auf einen Streich

Münsingen Im Schlosspark fand erstmals ein Erzählfestival statt. Märchenfrauen verzauberten Hörwillige und umgarnten sie mit wunderschönen Geschichten.

Ganz der Wahrheit verpflichtet, das sind Märchenerzählerinnen nie. Und doch sind ihre Geschichten keine Fake News. Sie sind das Erbe alten Kulturgutes, manchmal verbunden mit einem mahnenden Finger. «Wir überliefern uralte Weisheiten und regen damit zum Nachdenken an», umschreibt Claudia Däpp ihre Motivation, Märchen auf Schweizer Bühnen zu erzählen. Die 34-Jährige hat eine zweijährige Ausbildung bei der Märchenstiftung Mutabor hinter sich. Im Rahmen des Münsinger Erzählfestivals verzauberte sie am Wochenende das Publikum im Cheminéeraum des Freizeithauses.

Stinkfreche Mäuse, löwenmutige Ziegen und andere Un-Alltglichkeiten kommen dabei in ihren Erzählungen vor.

Mit viel Mimik und Gestik vorgetragen

Claudia Däpp ist in Steffisburg aufgewachsen. Ihr Berndeutsch setzt sie am Festival virtuos ein. «Sie het guet gluegt u gnau gseh», sagt Däpp und betont genüsslich die Abfolge der g-Wörter. Bei ihr ist der König nicht nur ein Fresssack und Angsthase, er ist auch noch ein «Gytgnäpper». Gut, dass es da die redlichen und arbeitsamen Leute gibt. Mit viel Mimik und Gestik ver-

stärkt Däpp ihre Geschichten, fragt beim Publikum nach und lässt es mitleiden. «Ich kann schier nicht weiter erzählen», stöhnt sie, und im Saal wird es muckmäuschenstill. Jung und Alt bängen mit der Ziege und später mit dem Löwen mit. Es ist offensichtlich: Däpp ist ihrem Versprechen, die Geschichten in- und nicht auswendig zu lernen, treu geblieben.

Erzählkultur auch für Erwachsene

Um einiges zurückhaltender geht es etwas später im Kirchengemeinschaftssaal zu und her. Hier lauschen in erster Linie Erwachsene den

«Wir überliefern uralte Weisheiten und regen damit zum Nachdenken an.»

Claudia Däpp
Märchenerzählerin

vier Frauen von Erzählkultur Aaretal. Anna Gutzwiller, Christine Huber, Rosalie Messerli und Michaela Reichert haben ebenfalls bei Mutabor eine Ausbildung zur Märchenerzählerin abgeschlossen und treten nun vor Freunden und Interessierten auf. Unter dem Titel «Vom Wunsch zum Glück» erzählen sie von unerfüllten Träumen, ihren Tücken und dem Weg zum wirklichen Glück. Begleitet werden sie von Harfen- und Violinklängen, gespielt von Blathnaid Fischer und Marianne Knecht.

Seit sieben Jahren tritt das Quartett unter dem Namen Erzählkultur Aaretal auf. Sie waren

es auch, die vor zwei Jahren den ersten Pflock für das Erzählfestival Münsingen einschlugen. Urs Ammon, der Leiter der Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal, gab den Input dazu. Die Frauen liessen sich begeistern und übernahmen schliesslich die Vorbereitungsarbeiten für das Festival. Insgesamt 70 Märchen fanden von Freitag bis Samstag den Weg in die Hörkanäle des Publikums und haben sich im Hirn der Leute festgesetzt. Auf dass das «Kino im Kopf», wie es Kinderbuchautor Lorenz Pauli nennt, lange anhält.

Ursula Grütter

ANZEIGE

Spitzenweine – zu OTTO'S-Preisen! ottos.ch

<p>OTTO'S ottos.ch Riesenauswahl. Immer. Günstig.</p> <p>Sessantanni Primitivo di Manduria DOP 2015* Traubensorte: Primitivo 75 cl Art. 102104321</p> <p>Je Flasche CHF 20.⁹⁰ statt 29.⁹⁰ Bestelleinheit 6 Flaschen</p>	<p>Réserve de l'Abbaye Merlot Barrique Valais AOC 2013* Traubensorte: Merlot 75 cl Art. 102105070</p> <p>Je Flasche CHF 13.⁹⁰ statt 23.⁹⁰ Bestelleinheit 6 Flaschen</p>	<p>Baltasar Gracian Reserva Calatayud DO 2014* Traubensorten: Garnacha, Syrah 75 cl Art. 102105096</p> <p>Je Flasche CHF 14.⁹⁵ statt 19.⁹⁰ Bestelleinheit 6 Flaschen</p>	<p>Black Print Pfalz, Deutschland 2017* Traubensorten: Merlot, Cabernet Sauvignon, Cabernet Dorsa Blaufränkisch, Syrah 75 cl Art. 102105119</p> <p>Je Flasche CHF 18.⁹⁵ Konkurrenzvergleich 22.⁹⁰ Bestelleinheit 6 Flaschen</p>	<p>Juan Gil Blue Label Jumilla DO 2016* Traubensorte: Monastrell, Cabernet Sauvignon, Syrah 75 cl Art. 102105009</p> <p>Je Flasche CHF 27.⁹⁰ Konkurrenzvergleich 36.- Bestelleinheit 6 Flaschen</p> <p>ottos.ch</p>
---	---	--	---	---

ONLINE
Nur solange Vorrat * Jahrgangsänderungen vorbehalten!